



1844.

N^o. 14.



Laibacher Zeitung.

Samstag den 17. Februar.

Illyrien.

Öffentlicher Dank.

Zu dem am 7. Februar 1844 im hiesigen ständischen Redouten-Saale zum Besten der Kleinkinderbewahr-Anstalt abgehaltenen Maskenballe wurden 902 Karten gelöst, wofür mit Hinzurechnung mehrerer großmüthigen Ueberzahlungen 643 fl. 40 kr. eingegangen.

Die Kosten betragen . . . 142 „ 22 „
und es ist demnach der Anstalt ein reiner Gewinn von . . . 501 fl. 18 kr. verblieben.

Dieser Ball, dessen gelungenes Arrangement wieder den Bemühungen des Herrn Handelsmannes Joseph Karinger zur Ehre gereicht, war von 890 Personen besucht.

Ferner sind bei dem von einem Menschenfreunde zum Besten der Kleinkinderbewahr-Anstalt durch mehrere Wochen öffentlich zur Schau gestellten Krippenspiele an Eintrittsgeldern der Anstalt 65 fl. C. M. zugeflossen.

Diese günstigen Resultate werden hiemit dankbar zur Kenntniß des wohlthätigen Publikums gebracht. Laibach den 12. Febr. 1844.

G a l i z i e n.

Czernowitz, den 25. Jän. Der Haupttreffer von 200,000 Gulden W. W. der Alois Pann'schen Güter-Lotterie, deren Ziehung am 13. Jänner in Wien Statt fand, ist in Czernowitz gewonnen worden. Hr. Utaš, Med. Doctor, kaufte in den letzten Tagen vor der Ziehung das blaue Loos mit den Nummern: 17, 27, 77, in der Handlung der Hertsch. W. Zucker in Czernowitz, zeigte es seinen drei Freunden beim Whist-Spiele, und nahm dieselben, um ihrem Wunsche zu entsprechen, als Gesellschaftster an: Diese Herren sind: Wilhelm von Alt, Kreis-Apotheker, Vater von fünf Kindern; Anton Zacher, k. k. Kreis-Physicus, Vater von

drei Kindern, und J. Kremsa, Militär-Oberarzt beim dritten Bataillon des Baron Siskovich Infanterie-Regiments Nr. 41.

D e u t s c h l a n d.

Fulda, 3. Febr. Im hiesigen Criminalgefängniß befindet sich ein Verbrecher, über welchen schon gegen Ende des vorigen Jahres das Todesurtheil auf Hinrichtung mittelst des Schwertes durch landesherrlich bestätigten Spruch in letzter Instanz gefällt ist. Dieß Todesurtheil konnte jedoch noch nicht vollzogen werden, weil, — ein charakteristisches Zeichen der Zeit — in ganz Churbessen kein Mann aufgefunden werden kann, welcher sich zur Vollstreckung desselben versteht. (Allg. Z.)

Schweden.

Stockholm, 26. Jänner. Se. Majestät der König sind heute an ihrem ein und achtzigsten Geburtstag leider erkrankt, worüber die Staatszeitung folgende ärztliche Bulletins mittheilt, unterzeichnet Er. af Edholm: „Den 26. Jän., 10 Uhr Vormittags. Se. Majestät der König, welcher gestern Abend, ohne zu erkennen gegebenes Uebelbefinden, zur gewöhnlichen Zeit zu Bette gingen und während der Nacht ruhig geschlafen, wurden um 6 1/2 Uhr Morgens von Erbrechen und Zeichen gesteigerten Blutandrangs zum Haupte befallen, was noch fortwährt, jedoch, wie es scheint, im Abnehmen. — 2 Uhr Nachmittags. Se. Majestät der König sind ruhiger, und der Zustand ist im Allgemeinen befriedigender, als bei der Ausgabe des vorigen Bulletins. — 5 Uhr Nachmittags. Se. Majestät des Königs Krankheitszustand hält unverändert seit 2 Uhr an. — Gleich beim Anfange der Krankheit wurden als consultirende Aerzte hinzugerufen der Leibmedicus des Kronprinzen Dr. Ebelving, der Generaldirector Ekströmer und Professor Hus. Das Aftenblad fügt dem zweiten der obigen Bulletins hinzu, daß das, was den Anschein zum Bessern hervorge-

bracht, eigentlich ein Ueberlaß gewesen. Der König habe sich nie zuvor die Adern öffnen lassen wollen; da aber jetzt die Aerzte erklärt, daß nur dieses ihm das Leben retten könne, sey es auf des Kronprinzen Befehl geschehen. (Das Erbrechen war ein Blut-erbrechen gewesen.) Das Blut vom Ueberlaß sey geronnen, habe nicht ungünstig ausgefallen, und die Besinnung sey darnach wieder gekommen, doch so, daß der hohe Kranke zwischendurch in Veräufung gelegen. Zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags habe er Kaffee verlangt und davon getrunken, darauf wieder sich erbrochen und sey eingeschlafen. Zwischen 12 und 1 Uhr habe er ein Glas Wasser getrunken und es dem Kammerdiener selbst aus der Hand genommen. (Oest. V.)

Nachrichten aus Stockholm vom 30. Jän. Abends enthalten Folgendes: Die Krankheit dauerte unter stetem Wechsel — Tags etwas Besserung, Nachts Mehrung des Fiebers — fort. Am 30. scheint der hohe Kranke meist fieberfrei, aber sehr matt sich gefühlt zu haben. (Ung. 3.)

S p a n i e n.

Madrid, 29. Jänner. Gestern nahm ein Unwohlseyn, das die Infantinn Carlota befallen, plötzlich den ernsthaftesten Charakter an. Die Krankheit hatte mit einem leichten Hautausschlag begonnen. Es ward der Prinzessin zur Ader gelassen, und alsbald sprach sich die Krankheit als Typhus aus, der einen so reißend schnellen Verlauf nahm, daß der Priester zur Reichung der Sacramente in solcher Eile berufen ward, daß er ohne irgend eine Begleitung im Palast ankam. Heute Nachmittag 5 Uhr verschied die Fürstinn, deren Tod großen Einfluß auf die politischen Constellationen üben wird.

Paris, 4. Februar. Der plötzlich eingetretene Todesfall der Infantinn kann folgenreich für Spaniens Zukunft werden. Jedermann erinnert sich des großen Antheils, den ihr Einfluß auf den letzten Act Ferdinands VII. hatte, wodurch der verstorbene König die alte in den Befehlen des Landes rechtlich begründete Thronfolgeordnung wieder herstellte. Nicht minder bekannt ist das mit geringen Unterbrechungen fortdauernd sehr gespannte Verhältniß zwischen der Infantinn und ihrer jüngern Schwester der Königin Christine, welche letztere stets dem Plane einer Vermählung der Königin Isabella mit einem der Söhne der Infantinn entgegenarbeitete. Diesem Plane arbeitete auch die ganze Partei der Moderados entgegen, weil sie bei Verwirklichung desselben alles von dem Einfluß der Infantinn Carlota fürchtete, die ihre Verbindung mit den Progressisten nie ganz aufgab. Der schwache Infant

Francisco de Paula wird voraussichtlich künftig eine weniger thätig eingreifende politische Rolle spielen, und die so delicate Vermählungsfrage könnte jetzt eine neue Wendung nehmen. Die Infantinn Carlota ist am 29. Abends in Folge einer zu ihrer eigentlichen Krankheit hinzugetretenen heftigen Lungenentzündung gestorben, nachdem sie noch zuvor die Sterbsacramente empfangen und ihr Testament gemacht hatte. Die Königin, welche wegen der Gefahr der Ansteckung der Kranken keine persönlichen Besuche machen konnte, ließ sich ununterbrochen über deren Befinden unterrichten. (Ung. 3.)

Großbritannien.

London, 2. Februar. Gestern Nachmittags ist die Session des Parlaments von Ihrer Majestät der Königin mit folgender Rede vom Thron eröffnet worden:

„Meine Lords und Herren! Es gewährt Mir große Befriedigung, Ihnen wider im Parlamente zu begegnen und die Gelegenheit zu finden, aus Ihrem Beistand und Ihrem Rathe Nutzen zu ziehen.“

„Ich hege die zuversichtliche Hoffnung, daß der allgemeine Friede, der für das Glück und die Wohlfahrt aller Nationen so nothwendig ist, ununterbrochen fort dauern werde.“

„Meine freundschaftlichen Verhältnisse mit dem Könige der Franzosen und das gute Einvernehmen, welches glücklicher Weise zwischen Meiner Regierung und der Sr. Majestät besteht, in Verbindung mit den fort dauernden Versicherungen friedlicher und freundschaftlicher Gesinnungen aller Fürsten und Staaten, bekräftigen Mich in dieser Erwartung.“

„Ich habe befohlen, daß der Tractat, den Ich mit dem Kaiser von China abgeschlossen habe, Ihnen vorgelegt werde, und Ich freue mich bei dem Gedanken, daß er in seinen Resultaten sich sehr vorteilhaft für den Handel dieses Landes erweisen wird.“

„In dem ganzen Verlaufe Meiner Unterhandlungen mit der Chinesischen Regierung habe Ich stets jedem Verlangen nach irgend ausschließenden Vortheilen entsagt.“

„Es ist Mein Wunsch gewesen, daß der Industrie und den Handelsunternehmungen aller Nationen gleiche Günst zu Theil werden möge.“

„Die Feindseligkeiten, welche während des verfloffenen Jahres in Scinde Statt gefunden, haben zur Einverleibung eines beträchtlichen Theiles jenes Landes mit den brittischen Besitzungen im Orient geführt.“

„Bei allen militärischen Operationen, und besonders bei den Schlachten von Meanee und Hyderabad, haben sich die Ausdauer und Tapferkeit

der eingebornen sowohl als europäischen Truppen, und die Geschicklichkeit und Tapferkeit ihres ausgezeichneten Befehlshabers aufs Glänzendste bewährt.“

„Ich habe befohlen, daß neue erläuternde Aufschlüsse über die Vorfälle in Scinde Ihnen sofort mitgetheilt werden sollen.“

„Herren vom Unterhause! Die Kostenanschläge für das kommende Jahr werden Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Sie sind mit strenger Rücksicht auf Ersparniß und zu gleicher Zeit mit gebührender Beachtung jener Erfordernisse des öffentlichen Dienstes entworfen worden, die mit der Aufrechterhaltung unserer Macht zur See und den vielfältigen Bedürfnissen der Marine- und Militär-Etablissements in den verschiedenen Theilen eines weit ausgedehnten Reiches verknüpft sind.“

„Meine Lords und Herren! Ich wünsche Ihnen Glück zu dem verbesserten Zustande mehrerer wichtigen Zweige des Handels und der Manufacturen des Landes.“

„Ich hege die Zuversicht, daß der vermehrte Begehr nach Arbeit in entsprechendem Grade viele Classen Meiner getreuen Unterthanen von den Leiden und Entbehrungen befreit haben wird, welche Ich in früheren Perioden zu beklagen Anlaß hatte.“

„Seit mehreren Jahren nacheinander ist der Ertrag des Einkommens zur Bestreitung der Staatsausgaben nicht hinreichend gewesen.“

„Ich hege die zuversichtliche Hoffnung, daß im gegenwärtigen Jahre das Staatseinkommen zur Bestreitung aller darauf ruhenden Lasten vollkommen hinreichen werde.“

„Ich halte Mich versichert, daß Sie bei Erwägung aller Gegenstände, die mit den finanziellen Angelegenheiten des Landes in Verbindung stehen, Sich die schlimmen Folgen, die aus Anhäufung der Schuld in Friedenszeiten entstehen, gegenwärtig halten, und fest entschlossen seyn werden, den Staatscredit aufrecht zu erhalten, bei dessen Fortbestand die permanenten Interessen, die Ehre und der gute Ruf eines großen Landes gleichmäßig theilhaftig sind.“

„Im Laufe des gegenwärtigen Jahres wird sich die Gelegenheit ergeben, der Bank von England hinsichtlich der Revision ihres Privilegiums Notiz zu geben.“

„Es dürfte rathsam seyn, daß während dieser Session des Parlaments und vor dem Eintritt des für Mittheilung gedachter Notiz festgesetzten Zeitpunctes, der Zustand des Gesetzes hinsichtlich der Bank von England und anderer Bankanstalten, Ihrer Erwägung unterzogen werde.“

„Am Schlusse der letzten Session des Parlaments habe Ich Ihnen Meinen festen Entschluß erklärt, die legislative Union zwischen Großbritannien und Irland aufrecht zu erhalten.“

„Ich legte zu gleicher Zeit Mein ernstlichstes Verlangen an den Tag, mit dem Parlamente zur Ergreifung aller derjenigen Maßregeln zusammen zu wirken, welche geeignet seyn dürften, den socialen Zustand von Irland zu verbessern und die natürlichen Hilfsquellen jenes Theils des vereinigten Königreichs zu entwickeln.“

„Ich bin entschlossen, in strengem Einklange mit dieser Erklärung zu handeln. Ich enthalte Mich aller Bemerkungen über Ereignisse in Irland, hinsichtlich deren Prozeduren vor dem geeigneten gesetzlichen Tribunal obschweben.“

„Ich habe Meine Aufmerksamkeit auf den Stand des Gesetzes und die Praxis in Bezug auf die Pachtverhältnisse in Irland gerichtet.“

„Ich habe es für rathsam erachtet, umfassende Localuntersuchungen über einen Gegenstand von so hoher Wichtigkeit anzustellen, und habe eine Commission mit ausgedehnter Vollmacht niedergesetzt, um die erforderliche Untersuchung zu pflegen.“

„Ich empfehle Ihrer baldigen Erwägung die gegenwärtig in Irland in Kraft stehenden Anordnungen hinsichtlich der Registrierung der Wähler für Mitglieder des Parlaments.“

„Sie werden wahrscheinlich finden, daß eine Revision des Registrierungs-gesetzes, mit andern gegenwärtig wirkenden Ursachen in Verbindung gebracht, eine wesentliche Verminderung der Zahl der Großhausewähler erzeugen wird, und daß es demnach rathsam seyn dürfte, den Stand des Gesetzes, mit der Absicht auf eine Ausdehnung der Großhausewahlrechte in Irland in Erwägung zu ziehen.“

„Ich übergebe Ihrer reifen Erwägung die verschiedenen wichtigen Fragen der öffentlichen Politik, welche nothwendiger Weise unter Ihre Berathung kommen werden, mit vollem Vertrauen in Ihre Loyalität und in Ihre Weisheit, und mit dem inbrünstigen Gebete zu dem allmächtigen Gott, daß er Ihre Bemühungen zur Beförderung der Wohlfahrt aller Classen Meines Volkes leiten und segnen möge.“

Die Geschäfte der diesjährigen Session wurden gestern in beiden Parlamentshäusern mit Berathung der Antwortadresse auf die Throntrede begonnen. Im Oberhause beantragte Lord Eldon, nach Wiederholung der Hauptstellen der königlichen Rede, wobei er als besonders dringlich die Directmen-

bigkeit hervorhob, wirksame und kräftige Mittel zur Erhaltung des öffentlichen Friedens in Irland zu ergreifen, in gewöhnlicher Form die Annahme der üblichen Adresse, die, wie alljährlich die Adressen des britischen Parlaments, ein bloßer Wiederhall der Thronrede ist. — Nachdem Lord Hill die Adresse unterstützt hatte, tadelte Lord Normanby die Anempfehlung des Antragstellers bezüglich Irlands und legte in sehr allgemeinen Ausdrücken seine Ansicht der in der Thronrede angeregten Gegenstände dar. — Lord Brougham empfahl mit Wärme die Ergreifung einer versöhnenden Politik gegen Irland und billigte die Anstellung der Commission unter Lord Devon's Vorsitz, wobei er jedoch auf die Gefahren hindeutete, welche mit jedem Einschreiten in die Eigenthumsrechte verknüpft seyen. Die Erwähnung Frankreichs in der Thronrede veranlaßte den Redner zu warmen Lobsprüchen für Hrn. Guizot und zu bitterm Tadel derer, die zwischen beiden Ländern Gefühle der Erbitterung zu erwecken und zu nähren bestrebt seyen. Er schloß damit, daß er den vereinigten Staaten wegen ihres Mangels an öffentlicher Ehrlichkeit eine Strafpredigt hielt. — Lord Clanricarde hätte genauere Angaben in der Thronrede über die hinsichtlich Irlands beabsichtigten Maßregeln gewünscht; er erkenne zwar die Wichtigkeit der Wahlrechte an, würde aber doch einigen mehr directen Mitteln, die Lage des Landes zu verbessern, den Vorzug geben. Der Redner rügte in starken Ausdrücken die Niederlegung der Eldon'schen Commission, welche über die Verhältnisse zwischen Gutsherrn und Pächter Untersuchungen anstellen sollte, als ob den Gutsherrn alle Uebelstände und Beschwerden Irlands beigemessen werden müßten. — Lord Campbell beklagte, daß keine Maßregeln der Gesezreform angekündigt worden seyen, und hielt unter Anspielung auf den dieser Tage in Dublin vorgekommenen Fall die Vorlegung einer Bill zur bessern Verhütung der Duells für rathsam. Die Adresse wurde sodann angenommen.

Aegypten.

Alexandria, 16. Jänner. Boghos Bey ist todt! Seit Jahren leidend, hatte seine Krankheit bis zu den letzten Tagen seines Lebens keine ernstlichen Befürchtungen eingestößt, aber die Symptome änderten sich plößlich, und nach dreimal vierundzwanzig Stunden erlag der fast 76jährige Greis der Gewalt der Krankheit. Am 9. d. ist er verschieden. Daß der Pascha in ihm, der seit mehr als 35 Jahren seinem Sterne folgte, den treuesten und

vielleicht den fähigsten Diener verlor, darüber ist kein Zweifel. Soll man nun einer schreienden Undankbarkeit von Seite des Vicekönigs oder bloß dem Einfluß der türkischen Vorurtheile gegen alles was Christ ist das zuschreiben, was sich bei dem Leichenbegängniß des ersten Ministers begeben hat? Ein Circular des Saki-Effendi (Statthalter Mehmed Ali's darin genante) und die Antwort darauf benachrichtigte am 9. alle Consuln von dem Trauersalle, es enthielt die Bitte, dem Leichenbegängniß in Begleitung aller Unterthanen ihrer respectiven Nationen beizuwohnen. Alle hier anwesenden Consuln oder ihre Stellvertreter begaben sich in voller Uniform und von allen Notablen ihrer Nationen gefolgt um die bestimmte Stunde ins Todtenhaus. Aber nicht einen Beamten der Regierung, nicht ein Zimmer zu ihrem Empfang fanden sie bereit. An 2000 Europäer haben den Leichnam von seinem Palaste bis zur armenischen Capelle, wo er beigelegt wurde, begleitet, nicht ein Türke folgte dem Zuge, dagegen war eine Volksmenge von wenigstens 15,000 Arabern an dem Tage auf den Beinen, welche — hingerissen von ihrem Haß gegen den Verstorbenen — die Europäer mit Schmähungen und Drohungen jeder Art umkreisten. Ein Stoß, ein Schlag hätte vielleicht zu fürchterlichen Scenen führen und das Leben der Consuln wie der übrigen Europäer in Gefahr setzen können. Nicht ein Piket Soldaten, keine Musik, ja nicht einmal Polizeidiener, um den Andrang des Volks abzuhalten! Mehrere Consulate haben Klage nach Kairo gesandt; noch haben wir von dort keine Antwort. — Allgemein war der Glaube hier, daß Boghos Bey ungeheure Reichthümer sammelt habe. Mit Gewißheit kann man aber annehmen, daß er hier auf dem Plage bedeutende persönliche Schulden hinterläßt, während seine Lebensweise gewiß nicht verschwenderisch gewesen. — Gehaßt von den Großen, von dem Volke, ja selbst von einem großen Theil der Europäer, weil er alles aufs Spiel setzte, wo er glaubte dem Pascha einen Vortheil bringen zu können, scheint selbst dieser letztere die Aufopferung der Popularität, die sein Diener ihm brachte, nicht anerkennen zu wollen.

Alexandria, 23. Jänner. Der Vicekönig soll in großen Zorn gerathen seyn, als er durch die Berichte der Consuln erfuhr, daß seine hiesigen Großen dem verstorbenen Boghos Bey alle Ehrenbezeugungen bei dem Statt gehaltenen Leichenzuge verweigert haben; jetzt schiebt einer die Schuld auf den andern, doch wäre es möglich, daß einzelnen die Festung zum Aufenthalt angewiesen würde. Am 18. ward der Sarg mit dem Leichnam Boghos Bey's in die für ihn bereitete Gruft gesenkt, und diesmal waren alle Türken bei der Cerimonie gegenwärtig, nebst einem Bataillon Garde mit Musik und Fahne. — Artim Bey ist zum Nachfolger des Verstorbenen als Minister des Handels und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt; er wird Mühe haben die Rechnungen der Regierung mit den verschiedenen Handlungshäusern in Ordnung zu bringen, denn zu vielen besaß der Verstorbene allein den Schlüssel.

(Näg. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 12. Februar 1844.

		Mittelpreis.
Staats-Landverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	111 1/8	118
detto detto " 4 " (in G.M.)	100 7/8	
Verloste Obligation. Hofkammer-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Ager-ria. Obligat. v. Tyrol, Borsarlberg und Salzburg	111 1/8	
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer. der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	65	
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberk. Amtes	64 3/4	
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1362 1/2 fl.	in G. M.
Actien der Wien Bologniner Eisenbahn zu 100 fl. G. M.	453 1/2 fl.	in G. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 14. Februar 1844:

21, 76, 69, 30, 53.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 24. Februar 1844 gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Ankommenen und Abgereisten.

Am 8. Februar 1844.

Frau Elisabeth Kien, Herrschaftsinhabers-Witwe, von Graz nach Triest. — Hr. Franz Ditzauer, Dr. der Rechte, von Graz nach Triest. — Hr. Franz Obermayer, Dr. der Rechte, von Graz nach Triest. — Frau Antonia Kreigher, Handelmanns-gattin, von Graz nach Triest. — Hr. Johann Kleinschegg, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Jacob Vicentini, Pessier, von Graz nach Triest. — Hr. Gustav Köpl, Dr. der Medicin, von Graz nach Triest.

Am 9. Hr. Johann Schäber, Handlungs-Procura-Führer, nach Wien.

Am 11. Hr. Ferdinand v. Wallhöfer, k. k. Cameral-Commissär, nach Triest. — Hr. Martin Pörian, Gerichts-Actuar, nach Triest. — Hr. Friedrich Edler v. Knapsch, Herrschaftsbesitzer, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. August Habemann, Architekt, von Wien nach Triest.

Am 13. Hr. Paul Battanovits, Handelsmann, von Agram nach Triest. — Hr. Eduard Reichen, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Carl Tripamer, Handelsmann, von Graz nach Triest.

Am 14. Hr. Graf v. Wimpfen, k. k. General-Major und Brigadier, von Wien nach Triest. — Hr. Christian Sommer, Handelsmann, von

Triest nach Wien. — Hr. Gustav Drasche, Großhandlungs-Affosse, von Triest nach Wien. — Hr. Victor Ruard, Rad- und Hammergewerk, nach Wien.

Am 15. Hr. Baron v. Birheim, k. k. Suber-nial-Beamte, nach Triest. — Hr. Eduard Hahn, Handelsmann, sammt Frau Gemahlinn, nach Triest. — Hr. Simon Ritter v. Millesi, k. k. Baudepartements-Ingenieur, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Ferdinand Semrad, k. k. Staats-Eisenbahn-Assistent, von Graz nach Triest. — Hr. Leonhard, k. k. Staats-Eisenbahn-Assistent, von Graz nach Triest. — Hr. Johann Simoni, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Alois Dito, k. k. Hof-conzipist Sr. k. k. Hoheit des Vice-Königs Rainer, von Graz nach Triest. — Frau Ludovica v. Rippach, geb. Gräfinn v. Lichtenberg, Private, von Graz nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 9. Februar 1844.

Herr Philipp Conte de Sessi, gewesener Offizier der päpstlichen Noble-Garde, alt 86 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 27, an der Entkräftung.

Den 10. Dem Stephan Dojak, Fuhrmann, sein Weib Maria, alt 66 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 94, am Zehrfieber. — Anton Sojer, Strohschneider, alt 63 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 64, an der Lungenlähmung. — Dem Johann Halla, Greisler, seine Tochter, Maria, alt 16 Jahre, in der Stadt Nr. 3, an der tuberculösen Lungensucht.

Den 11. Dem Hrn. Peregrin Kaisell, patentirter Krämer, sein Kind Antonia, alt 20 Tage, in der Stadt Nr. 166, am Sticksfuß. — Dem Jacob Begnar, Inquisitions-Hauswächter, seine Tochter Maria, alt 6 Jahre, in der Stadt Nr. 80, an der Hirnentzündung. — Dem Bartholomäus Mann, Tagelöhner, sein Kind Theresia, alt 4 1/2 Jahre, in der Stadt Nr. 53, am Zehrfieber. — Dem Hochwohlgebornen Herrn Carl Baron v. Neugebauer, k. k. Straßhaus-Controllor, sein Kind Anton, alt 5 1/2 Monate, am Kastellberge Nr. 57, an Fraisen.

Den 12. Valentin Jenko, Detentions-Häftling, alt 29 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht. — Hr. Cajetan Schlepach, Candidat der Chirurgie, alt 25 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 13. Dem Hrn. Peter Simonetti, bürgl. Gold- und Silberarbeiter, sein Kind Aloisia Theresia, alt 6 Monate, in der Stadt Nr. 6, an Fraisen. — Dem Hrn. Michael Dollena, bürgl. Schneidermeister, seine Frau Gertraud, alt 69 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 18, am serösen blutigen Schlagflusse und wurde gerichtlich beschaut. — Dem Hrn. Johann Ader, Privatlehrer, sein Kind Juliana, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 29, an Fraisen.

Den 14. Gertraud Dolmücker, Inwohnerin, alt 50 Jahre, in der Stadt Nr. 41, an der Auszehrung. — Dem Valentin Steiner, Tischlergesellen, sein Kind Rudolph, alt 10 Monate, in der Stadt Nr. 115, an Krallen. — Herr Franz Heinrich, k. k. Gymnasial-Professor, alt 47 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 8, an der Herzentzündung. — Hr. Joseph Jubel, Feuerwächter und bürgerlicher Schuhmachermeister, alt 77 Jahre, am Kastelberge Nr. 57, an der Lungenlähmung.

Im k. k. Militär-Spital.
Den 9. Februar 1844.

Bartholomä Bhuber, Gemeiner des Prinz Hohensalze 17. Inf.-Regiments, alt 21 Jahre, an der Lungenlähmung.

Literarische Anzeigen.

3. 166. (3)

V o r r ä t h i g
bei **Jgn. Edlen v. Kleinmayr**,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Die katholischen Blätter aus Tirol

erscheinen auch
im zweiten Jahrgange (1844)
in Tendenz und Form unverändert, wie im
verfloffenen Jahre.

Es erscheint wöchentlich eine Nummer
(meist mit Beilage) und die Blätter können
daher wöchentlich oder in Monatsheften bezo-
gen werden.

Der Preis derselben ist im Buchhandel
nur 3 fl. 20 kr. C. M. W. für den Jahr-
gang von 12 Monatsheften, und alle Buch-
handlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Mit der Post wöchentlich oder monatlich
ist der Preis 4 fl. C. M.

Um genauer den Gehalt dieser Blätter
beurtheilen zu können, geben wir ein Verzeich-
niß der im Hauptblatte des vorigen Jahres
aufgenommenen Original-Aufsätze:

Bemerkungen über Michael Feichter (von Beda
Weber). — Ueber den Einfluss des Christenthums auf
die Kunst (von Dr. A. Flor). — Ueber das Werk von
Bernard Satura „Neueste Theologie.“ — Ueber das Ar-
menwesen in England. — Die Hospitäter Tirols im Mit-
telalter (von P. Albert Jäger). — Das Wiederaufleben
des Katholizismus in Großbritannien. — Aus den Schrif-
ten des h. Jacob von Nisibis, aus dem Armenischen (von
Pius Singerle). — Versuch einer Zusammenstellung
wissenschaftlicher Forschungen in Bezug auf die Sünde
Aub (von Prof. Michael Haidegger). — Die Her-
stellung eines Convictes in Innsbruck unter der Lei-
tung der Jesuiten. — Franz Geiger, Chorherr zu
Luzern. — Der Secret des französischen Clerus mit

der Universität (von P. Albert Jäger). — Ueber die
Vertheile der Einführung des kirchlichen Messgebetbuc-
hes, als eines gemeinsamen, unter das gläubige Volk
(von Dr. Werner). — Maria Christina von Peiffer.
— Ueber die Entstehung und Ausbildung einer welt-
lichen Gerichtsbarkeit in der christlichen Kirche (von
Dr. und Prof. Joh. Kopatsch). — Etwas über die
katholische Kirche in den vereinigten Staaten von Nord-
amerika. — Ueber Begriff und Umfang der symbo-
lischen Theologie etc. (von Dr. Werner). — Odes-
chachi als Jesuit. — Ueber die Bildung kirchlicher
Communitäten in Nordamerika (von A. J.). — Der
Abfall von der Kirche (von Dr. G. T. r.). — Bericht
über die plötzliche Heilung zweier Kranken durch das
Gebet des hochw. Fürsten von Hohenlohe. — Die
deutschen Päpste (von J. St. in St. St.). — Katho-
lizismus und Protestantismus. — Der Communismus
nach seinen letzten Erscheinungen in der Schweiz (von
P. Albert Jäger). — Warum enthält die christliche
Religion Mysterien? (von Prof. Alois Flor). — Die
Ansichten der apostol. Väter über die heil. Bücher. —
Ein Wort über Jugendschriften. — Job, ein Vor-
bild Jesu Christi. — Missionsnachrichten. — Kirch-
liche Nachrichten aus allen Ländern der Erde.

Es sind auch noch einige wenige com-
plete Exemplare des ersten Jahres zu gleich-
chem Preise zu haben.

In **Jgn. Edlen v. Kleinmayr's**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung ist zu
haben:

Neuestes Elementarbuch

für das
W h i s t = S p i e l,
faßlich und systematisch dargestellt.
3. Auflage. 1844. br. 1 fl.

Musikalische Anzeigen.

Tanz = Capricen.

Walzer für das Pianoforte

von
Johann Strauss.
152^{tes} Werk.

Für das Pianoforte allein	45 kr.
„ „ „ zu 4 Händen 1 fl. 15 „	
„ „ „ und Violine	45 „
„ „ „ „ Flöte	45 „
„ die Guitarre	30 „
„ „ Flöte	20 „
„ das Pianoforte im leichten Style	30 „

Lanner's = Nachlaß.

Walzer für das Pianoforte.
1. Heft. 1 fl.